

Die Qalis-Kirche des Abraha in Sanaa

Immer wieder ist in der Literatur der Hinweis zu finden, dass der Herrscher des Jemens, Abraha, seine Qalis-Kirche in Sanaa, nicht nur prächtig erbaute, sondern bewußt diese als Gegenspieler der Kaaba in Mekka verstand, mit dem Ziel, die Pilgerströme von Mekka nach Sanaa umzulenken und die Qalis-Kirche zu *dem* religiösen Zentrum auf der Arabischen Halbinsel zu machen. Dabei wirft sich die Frage auf, wieso ein christlicher Herrscher, einen Konkurrenzbau zu einem heidnischen Pilgerzentrum errichtet und darin unendliche Mühe investiert, bis hin zur Einschaltung des christlichen Kaisers in Konstantinopel, um die Wallfahrer und Pilger von Mekka nach Sanaa umzuleiten. Das Ganze macht doch eigentlich nur Sinn, wenn dieses christliche Pilgerzentrum in Sanaa einen Widerpart zu einem christlichen Pilgerzentrum in Mekka darstellt, denn heidnische Pilger in ein christliches Zentrum zu holen würde nur Sinn machen, wenn man sich davon die Konversion der Heiden zum Christentum erhoffen würde. Diesem Moment soll hier näher nachgegangen werden.

Zur Person des Abraha

Theodor Nöldeke¹ beschrieb Abraha so: „... Abraha, der ein sanfter, fürstlicher, edler und als guter Christ enthaltsamer Mann war ...“.² Laut Prokopios³ „... Abraha was a Christian and originally a slave of a Roman who was engaged in shipping in the city of Adulis⁴ in Ethiopia, ...“.⁵ Nun fragt es sich, wie ein Sklave ein militärischer Heerführer und später ein Herrscher werden konnte. Offenbar galt auch im Reich von Aksum⁶ eine Regelung wie im römischen Reich, dass ein freigelassener Sklave im politischen Bereich, aber auch beim Militär und im Handel aufsteigen konnte: „Sklaven wurden im Jemen wie in anderen islamischen (und nichtislamischen) Ländern nicht ausschließlich für >niedere Dienste< eingesetzt, sondern oft auch als Soldaten oder in Regierungsämtern, wobei sie oft beachtliche Machtpositionen erlangen konnten Besonders >abessinische< Sklaven waren auf der arabischen Halbinsel seit langem präsent und beliebt.“⁷ Es kann also angenommen werden, dass Abraha bereits im Sklavenstand im Militär Aksums diente, nach seiner Freilassung dort Karriere machte und so zu seinem Posten im Jemen, als Statthalter des aksumitischen Negus, kam⁸.

Abraha war Christ. Nach dem Übertritt König Ezanas (4. Jahrhundert) zum Christentum wurde Aksum eine der ersten christlichen Hauptstädte weltweit. Möglicherweise war Abraha als Kind einer christlichen Sklavin geboren, was erklären würde, warum er, als Christ in einem christlichen Land, zunächst selbst Sklave war. Die christliche Ausrichtung in Äthiopien, war, wie in Ägypten, *mia(mono)physisch*⁹. Die Überlieferung aber berichtet, dass sich

-
- 1 Theodor Nöldeke (* 2. März 1836 in Harburg, heute Hamburg; † 25. Dezember 1930 in Karlsruhe) war ein bedeutender deutscher Orientalist. Er wurde 1864 Professor in Kiel und bekleidete dann ab 1872 eine Professur an der Universität Straßburg bis zu seiner Emeritierung mit 70 Jahren. Nöldeke verfasste zahlreiche Studien (unter anderem über den Koran) und schrieb Beiträge für die Encyclopædia Britannica. Er beschäftigte sich mit der alttestamentlichen Forschung, den semitischen Sprachen und der arabischen, persischen und syrischen Literatur.
 - 2 Theodor Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sassaniden aus der arabischen Chronik des Tabari, Leyden, 1879, S. 200;
 - 3 Prokopios von Caesarea (* um 500 in Caesarea Maritima; † um 560 in Konstantinopel) war ein spätantiker griechischer bzw. frühbyzantinischer Historiker des 6. Jahrhunderts n. Chr. Er gilt als der letzte große Geschichtsschreiber der Antike und als bedeutendste Quelle zur Zeit Kaiser Justinians.
 - 4 Die Hafenstadt der Reichshauptstadt Aksum.
 - 5 Dr. Ilkka Syränne, Military history of late Rome AD 518-565, Barnsley-UK, 2021, o.S.;
 - 6 Das aksumitische Reich war ein spätantiker Staat im Nordosten Afrikas. Er umfasste das heutige Eritrea, Teile Äthiopiens – wo sich seine Hauptstadt Aksum befand –, Sudans sowie des Jemen. Es bestand vermutlich schon im 1. Jahrhundert n. Chr. und ging im 10. Jahrhundert unter.
 - 7 Alfred Schicht, Das Horn von Afrika, Stuttgart, 2021, S. 27; dort heißt es weiter: „Einem von ihnen, einem freigelassenen Sklaven namens Nadschah gelang es 1021, die Macht in Zabid zu ergreifen, dort einen regelrechten Staat und eine veritable Dynastie zu gründen, die weit über ein Jahrhundert Bestand hatte.“
 - 8 Berthold Rubin, Das Zeitalter Justinians, Bd 1, Berlin, 1960, S. 316, merkt an: „... Abraha, ein Christ und ehemaliger Sklave, der im internationalen Handelshafen Adulis als Kaufmann zu Wohlstand gelangt war.“ Es ist aber schwer vorstellbar, wie ein Kaufmann ohne militärische Erfahrung, einen militärischen Auftrag erhalten soll, wie es bei Abraha der Fall war. Er war vom Negus nach dem Jemen entsandt worden um den Klientelkönig Sumyafa' Ašwa', lateinisiert „Esimiphaeus“, zu beschützen.
 - 9 „... war der „Negus“, der (monophysitisch) christliche Herrscher Abessiniens.“ Detlef Gbureck, Mohammed, BoD-Norderstedt, 2008, S. 26; „... the Axumites were Monophysites ...“ Michael McCormick, Towards a Molecular

Abraha, nachdem er seine Selbständigkeit im Jemen gesichert hatte, einer anderen Ausrichtung des Christentums zuwandte: „Abraha distanced himself from Axumite Christianity, however, invoking older Himyarite terms of God and using Syriac loan words for terms such as messiah and church, reflecting a reorientation towards Syriac anti-Chalcedonian Christianity.“¹⁰ Wenn Fisher recht hätte, wäre Abraha also zum Nestorianismus gewechselt. Dies aber passt nicht zu seinen besonders hervorragenden Beziehungen zu Ostrom, also Konstantinopel/Byzanz. Glen W. Bowersock¹¹ merkt zu dieser Frage an: „... und das Christentum, das an seine Stelle trat, scheint mit den stark syrisch geprägten Traditionen Nordwestarabiens eng verbunden gewesen zu sein. Abrahams Inschriften unterscheiden sich auffällig von denen seines kurzlebigen Vorgängers: etwa im Gebrauch syrischer Lehnwörter für christliche Begriffe wie *ruh* (Geist) anstelle des äthiopischen *manfas*, und ganz deutlich in der aramäischen Anleihe bei dem sabäischen *byt*, Kirche. Das aus dem hellenistischen Christentum stammende griechische *ekklesia* wiederum ist in dem Namen von Abrahams großer Kirche in Sanaa enthalten, al-Qalis: ein Wort, das aus den Konsonanten des griechischen *ekklesia* gebildet ist. Daraus muss man folgern, dass das Christentum, das die Äthiopier in Himyar einführten, nicht das äthiopische Christentum war.“¹² Da Abraha viel Unterstützung aus Byzanz erhielt, ist es eher wahrscheinlich, dass er das Christentum der Reichskirche vertrat, denn diese hätte einen nestorianischen Herrscher mit größter Wahrscheinlichkeit nicht unterstützt¹³. Abraha stand in regem Austausch¹⁴ mit dem byzantinischen Kaiser Justinian und hatte diesem versprochen eine militärische Aktion in Richtung Persien – Ostroms mächtigen Gegner - zu unternehmen, was er allerdings nie tat. Stattdessen richtete er seine militärischen Aktionen eher in das Zentrum der Arabische Halbinsel hinein.

Die Zeit seiner Herrschaft

„These and other sources suggest that Abraha ruled Yemen for about thirty years between 535 and 565, and that he was definitely dead by the 570s.“¹⁵ Greg Fisher meint Abraha habe seinen Vorgänger bereits im Jahre 531 abgelöst¹⁶. McCormick setzt für die Regierung Abrahams die Jahre 535 bis 558 an¹⁷. Da Justinian I. 531 noch eine Delegation an Esimiphæus, Abrahams Vorgänger, gesandt hatte, ist es wahrscheinlich, dass Abraha erst danach die Macht an sich riss und das, wie Ilkka Syränne meint, eher gegen Mitte des Jahrzehnts. Da die Perser im Jahre 570 Südarabien eroberten und dabei den bereits zweiten Nachfolger Abrahams vertrieben, muss Abraha einige Zeit vor 570 verstorben sein, was wieder das Jahr 565 wahrscheinlich macht. Genauere Zahlenangaben sind nicht zu machen.

Gerne wird als Zeitgenosse des Abrahams im Jemen Bischof Gregentius benannt, welcher vor Abrahams Machtergreifung bereits im Jemen missionierte. Doch dessen sogenannte Vita weist so grobe geographische Irrtümer und Anachronismen auf, dass diese Figur als erfunden anzusehen ist, insbesondere da die dem Bischof zugesprochene Gesetzessammlung und die Diskussion mit den Juden wohl erst um 960 von einem unbekanntem

History of the Justinian Pandemic, in: Lester K. Little (Hsg), *Plague and the End of Antiquity*, Cambridge-UK, 2007, S. 304;

10 Greg Fisher, *The Roman world from Romulus to Muhammad*, New York-USA, 2022, S. 600;

11 Glen Warren Bowersock (* 12. Januar 1936 in Providence) ist ein US-amerikanischer Althistoriker. Ab 1960 lehrte er als Lecturer Alte Geschichte am Balliol College, Magdalen College und New College (Oxford). 1962 kehrte Bowersock als Professor für Klassische Philologie und Alte Geschichte an die Harvard University zurück. 1969 wurde er zum Full Professor ernannt, von 1972 bis 1977 war er Chairman des Department of the Classics, anschließend Associated Dean an der Faculty of Arts and Sciences. 1980 wechselte er als Professor für Alte Geschichte an das Institute for Advanced Study in Princeton, wo er seither in der Forschung aktiv ist. 2006 wurde er emeritiert.

12 Glen W. Bowersock, *Die Wiege des Islam*, München, 2019, o.S.; „The first is his constuction of a church in Sanaa that became famous in the Arab-Islamic tradition as al-Qalis, an Arabisation of the Greek word *ekklesia*.“ Greg Fisher, a.a.O., S. 600;

13 „Es handelte sich also nicht unbedingt um das miaphysitische (nichtchalcedonische) Christentum, was die byzantinische Unterstützung erklären könnte, die der neue Machthaber erhielt.“ Glen W. Bowersock, a.a.O.;

14 Byzanz spielte einst ein weit größere Rolle auf der Arabischen Halbinsel, als wir heute gemeinhin annehmen: „... the Romans also intervned in the affairs of Western Arabia during the first half of the sixth century, helping the Qusayy and his Qurayshite clans to gain control of mecca, and a few decades after this the Romans appointed a king for Mecca.“ Dr. Ilkka Syränne, a.a.O.; Siehe dazu auch unseren Artikel „‘Uthmān b. al-Ḥuwayrith – christlicher König in Mekka!“ auf diesem Internetangebot.

15 Dr. Ilkka Syränne, a.a.O.,

16 Greg Fisher, a.a.O., S. 600; Ilkka Syränne meint gar: „... that the abovementioned overthrow of the Himyarite King Esimiphæus by Abraha was orchestrated by Romans so that Himyar (Yemen) was annexed at this time.“ a.a.O.,

17 Michael McCormick, a.a.O., S. 304;

Autor, wohl in Konstantinopel, verfasst wurde.

Historisch gesichert gelten aber die Kriegszüge Abrahams gegen die Ma'ad, einen Stammesverband auf der Arabischen Halbinsel (im Bereich des heutigen Süd-Saudi-Arabiens gelegen). Diese waren Klienten der Perser, was noch einmal deutlich macht, dass Abrahams nicht nur eigene Interessen, sondern auch die Interessen Ostroms vertrat.

Zwischen Oktober 547 bis Januar 548 – ließ er von den arabischen Stämmen den Staudamm von Ma'rib reparieren. Zum Abschluss dieser Arbeiten ließ er eine Inschrift anbringen, die an diese, seine Bautätigkeit erinnern sollte und diese Inschrift beginnt mit dem Bekenntnis zum dreieinigen Gott – ein deutlicher Beleg dafür dass Abrahams dem reichskirchlichen Christentum anhing¹⁸.

Zur gleichen Zeit berief Abrahams eine große Konferenz in Sanaa ein¹⁹: „Abrahams lud die Herrscher der zu jener Zeit mächtigsten Völker des östlichen Mittelmeerraums ein. Es kamen Gesandtschaften aus Konstantinopel und Ktesiphon²⁰, Repräsentanten der beiden Großreiche, die der persische Schah Chosrau später in einem Brief an den byzantinischen Kaiser Mauritius >die zwei Augen der Welt< nannte. Es kamen Vertreter der dschafnidischen²¹ Klienten von Byzanz, der nasridischen²² Klienten Persiens, des von Kaiser Justinian eingesetzten arabischen Gouverneurs (des Phylarchen) von Palästina sowie des äthiopischen Negus von Axum.“²³ Die Tatsache, dass so viele und so hochrangige Delegationen dem Aufruf folgten, belegt nicht die internationale Bedeutung Abrahams, wohl aber zeigt es die Tatsache auf, wer alles Interesse an diesem Stück Erde an der Südecke der Arabischen Halbinsel hatte. Wer den Jemen regierte, hatte auch den Zugang zum Roten Meer – und durch den Vorgänger des Suezkanals damit auch den Weg von dort in das Mittelmeer.

Abrahams Zug gegen Mekka

Die islamische Tradition kennt die Überlieferung dass Abrahams im Jahre 570, im sogenannten „Jahr des Elefanten“ einen Kriegszug gegen Mekka durchführte, bei dem er auch Elefanten einsetzte, die er sich von Aksum ausgeliehen hatte. Im Koran gibt es dazu einen eigenen Bezug:

"Hast du nicht gesehen, wie dein Herr (seinerzeit) mit den Leuten des Elefanten verfahren ist? Hat er nicht ihre List mißlingen lassen und Scharen von Vögeln über sie gesandt, die sie mit Steinen von Ton (?) bewarfen, und (hat er) sie (dadurch nicht saftund kraftlos) werden lassen wie ein abgefressenes Getreidefeld (w. wie abgefressene Halme)?" (Sure 105)²⁴

Ziel des Korans ist es natürlich ein übernatürliches Eingreifen Gottes zum Wohle Mekkas vorzustellen, weswegen Vögel die Krieger mit Steinen vertreiben, die sie auf die Kämpfer herabwerfen. In den Legenden der islamischen Tradition wird auch überliefert dass der namentlich bekannte Elefant des aksumitischen Herrschers, Mahmut, sich weigerte das heilige Gebiet von Mekka zu betreten, weswegen die jemenitische Armee nicht angreifen konnte – wieder ein übernatürliches Wunder. Zudem kennt die islamische Überlieferung, dass Muhammads Großvater, Abd al-Muttalib, mit Abrahams in Kontakt trat und von diesem Kamele zurückverlangte, die dieser zuvor entwendet hatte. Abrahams verwundert, dass Abd als Muttalib nur um die Rückgabe seiner Kamele bat, und nicht um eine Verschonung der Ka'ba von Mekka, erhält vom gläubigen Großvater die Antwort, dass die Ka'ba den Göttern gehören würde, und diese würden ihr Eigentum selbst beschützen. Auch hier dürfte die legendarische Darstellung des gottesgläubigen Großvaters des Gesandten Muhammad im Vordergrund stehen, nicht die Historie.

Allerdings ist es durchaus denkbar, dass es tatsächlich eine militärische Aktion Abrahams gegen Mekka gab. Die Wissenschaft geht allerdings davon aus, dass eine Pockenepidemie, die in der jemenitischen Armee ausbrach,

18 „... Abrahams favorisierte (aus politischen Gründen) das Chalzedonese.“ Jürgen Tubach, Die Entstehung des Islam aus religionsgeschichtlicher Sicht, in: Magdalena Dlugosz (Hsg), Vom „Troglodytenland“ ins Reich der Scheherazade, Berlin, 2014, S. 181ff, hier S. 195f.;

19 „In 547 Abrahams organised a diplomatic conference that involved representatives from Rome, Persia, Axum, and both the Roman and Persian Arabs. The meeting was commemorated on part of an inscription at Marib recording repairs to the Marib Dam, and that also recorded the establishment of a church at Marib and the suppression of a revolt of Himyar's own Kinda Arab allies ...“ Greg Fisher, a.a.O., S. 600;

20 Hauptstadt des persischen Reiches.

21 Herrscherdynastie der Ghassaniden, Vasallen Ostroms in der Region Südsyrien bis hinab Richtung Petra.

22 Gemeint dürften sein die Lachmididen von al-Hira, christliche Vasallen Persiens entlang des Euphrats. Die Nasriden gehören erst ins 11. - 13. Jahrhundert.

23 Glen W. Bowersock, a.a.O.;

24 Übersetzung nach Projekt Corpus Coranicum der Brandenburger Akademie der Wissenschaften.

die zum Rückzug zwang, einer damals weitgehend noch tödlichen Krankheit, der schlußendlich auch Abraha selbst zum Opfer fiel.

Dass die Festlegung auf das Jahr 570 nicht möglich ist, wurde oben bereits deutlich. Doch die Verbindung dieses Ereignisses mit dem angeblichen Geburtsjahr Muhammads ist ein durchaus passendes Moment im Rahmen von Legendenbildungen.

Die Kirche al-Qalis in Sanaa

„Darauf erbaute Abraha die Qalis in San'a, nämlich eine Kirche, wie zu ihrer Zeit keine auf Erden zu sehen war. Dann schrieb er an den Nağaši, dem König von Habeš: „ich habe dir, o König, eine Kirche erbaut, wie sie noch für keinen König vor dir erbaut ist, und ich lasse nicht ab, bis ich die arabischen Wallfahrer zu ihr lenke“²⁵. Noch heute heißt der Platz an dem einst die Kirche stand, welche am Ende des 8. Jahrhunderts von den Abbasiden abgerissen wurde, in Sanaa „Ghurqat al-Qalis“ - „Kirchenniederung“, in der Nähe des einstigen Südtores der Stadt.

Es verwundert, dass die Widmung der Kirche dem abessinischen Herrscher Kaleb Ella Asbeha gilt, der, so man den Überlieferungen glauben kann, Nichts zu deren Errichtung beigetragen hat. Dass der abessinische Herrscher sich zurückgehalten hat, kann man wohl verstehen, bedenkt man, dass Abraha sich die Macht im Jemen usurpiert hatte, dass zweitens ein 3000 Mann Heer das ausgeschickt worden war, ihn wieder vom Thron zu verweisen, dessertierte und zu Abraha überlief und drittens ein weiteres abessinisches Heer von Abraha vernichtend geschlagen worden war.

Es verwundert auch, dass die Kirche nicht dem Kaiser in Byzanz gewidmet wurde, der auf Abrahams Bitte hin sandte „... skilled artisans, mosaic cubes, and marble ...“²⁶. „Als Abraha seine Kirche plante, schrieb er an den Qaisar, d.h. an Justinian, und bat ihn um Unterstützung für sein Bauvorhaben. Dieser sandte ihm daraufhin Handwerker, Marmor und Mosaiken. Da auch der Yemen über Marmorvorkommen verfügt, muß Justinian einen speziellen Marmor geschickt haben, ...“²⁷

„Zwei Charakteristika fallen bei der Beschreibung der Kirche auf: die Betonung ihrer Größe und Höhe, ihre Farbigkeit und der Glanz des Materials Nach Yāqūt baute Abraha eine *madina*, ein Stadtviertel, das die Gebäude für die Geistlichen und Gläubigen und die für die Pilger notwendigen Gebäude umfaßt haben muß. ... Die eigentliche Kirche war durch einen 10 Ellen hohen Sockel vom Erdboden entrückt²⁸ Vermutlich war sie im Westen über eine Treppe zu erreichen. Die Kirche bildete ein „gleichmäßiges Viereck (murabba' mustawī t-tarbī), das sich möglicherweise mit einer gleichmäßig geschlossenen Fassade interpretieren läßt, die den Baukörper als Block erscheinen läßt. Die Kirche war geostet, denn in der Kuppel des Chors befand sich eine 10 mal 10 Ellen große Alabasterplatte, durch die die Strahlen der aufgehenden Sonne in das Innere des Raums fielen.“²⁹

Die Kirche muss von außen sehr bunt gewirkt haben, da der Aufbau auf der sie umgebenden Mauer aus „... grünen, roten, weißen und gelben Steinen ...“³⁰ eine Art Zinnenmuster ergab.

„Das Portal, 10 Ellen hoch und 4 Ellen breit, war mit Kupferplatten beschlagen. Auf oder über dem Tor stand laut Überlieferung folgende Inschrift: „Dies habe ich für dich, den Herrscher, gebaut, damit darin dein Name erwähnt werde. Ich aber bin dein Diener““³¹

„Abgesehen vom Kreuz ... wird kein Bildprogramm überliefert. Nur von Sternen, allenfalls von vegetabilen Ornamenten wird gesprochen, von Marmorinkrustationen, dem opus sectile³² der Fußböden, von „wunderbaren Ornamenten aus Gold und Silber und aus buntem Glas, von Gold und Silbergeräten. So ist anzunehmen, daß die Kirche rein anikonisch³³ nur durch den Reichtum des Materials, die Schönheit und Farbigkeit der Arbeit bestach.

25 Theodor Nöldeke, a.a.O., S. 200ff.; Andere Überlieferungen: „Ich habe dir in San'a ein Heiligtum (*bait*) erbaut, dessengleichen nicht Araber und nicht Perser gebaut haben“. Nach einer anderen Version: „Ich habe dir eine Kirche (*bi'a*) erbaut, derengleichen für einen König vor dir nicht errichtet wurde.““ Barbara Finster/ Jürgen Schmidt, a.a.O., S. 67;

26 Greg Fisher, a.a.O., S. 600;

27 Barbara Finster/ Jürgen Schmidt, Die Kirche des Abraha in San'a', in: Norbert Nebes (Hsg), Arabia Felix, Wiesbaden, 1994, S. 67ff, hier S. 68;

28 Wie das in ähnlicher Weise auch bei der Ka'ba in Mekka der Fall ist.

29 Diess., a.a.O., 68f.;

30 Dies., a.a.O., S. 69;

31 Dies., a.a.O., S. 70;

32 Einlegearbeiten.

33 Etwas nicht visuell abbildend.

Damit unterschied sie sich von der Ka'ba in Nağrān, die laut Überlieferung Heiligenbilder besessen haben soll und selbst von der Ka'ba in Mekka, nach deren Umbau im 7. Jh. Fresken mit dem Bild der Maria mit Kind bezeugt sind.³⁴

Diese Reduktion auf das Kreuz als einziges Symbol für das Christentum lässt eigentlich auf den Nestorianismus schließen, dem eine Bilderverachtung eigen war und der als Glaubenssymbol nur das Kreuz zuließ. Doch, wie ausgeführt, ist es schwer denkbar, dass die Kirchen des trinitarischen oströmischen Christentums es einfach hingenommen hätten, wenn ihr Kaiser Nestorianer unterstützt. Es muss also einen anderen Grund für die Umgehung der Bilderverehrung geben. Möglicherweise darin, dass Abraha sich die Ka'ba in Mekka hatte beschreiben lassen und da diese a.) klein b.) zu seiner Zeit noch ohne Dach und c.) Bilder von Heiligen kannte nahm er sich vor, allein durch die Größe und Ausmaße seiner Kirche und deren Farbigkeit die Pilger zu beeindrucken³⁵. Doch das ist Spekulation.

Sanaa als Wallfahrtsort

„Abraha, der wie die Quellen stets betonen, die Bauleitung selbst übernahm, verfolgte mit dem Bau das Ziel, San'a zu einem Wallfahrtsort auszugestalten.“³⁶ „Möglich ist aber auch, daß Abraha die Kirche zu einer Stätte des Märtyrerkultes erhob, indem er Reliquien oder Gebeine der Märtyrer aus Nağrān, Mārib, Zafār oder vielleicht auch aus San'a' überführte.“³⁷ „... the result, in al-Tabari's enthusiastic words, was a marvellous building, whose like had never been seen before, using gold and remarkable dyestuffs and stains ...“³⁸ „Einer arabischen Quelle zufolge, der großen Chronik des al-Tabari, sollte die Qalis aber vor allem in Konkurrenz zur Kaaba in Mekka treten, zu der die arabischen Stämme pilgerten.“³⁹ „Unterstützt vom byzantinischen Kaiser Justinian (527-565), errichtete er in San'a ein prächtige Kathedrale, die zum Ziel einer christlichen Wallfahrt werden und damit zu Mekka mit seiner Ka'ba in Konkurrenz treten sollte.“⁴⁰

Wie ein Friseur kein Konkurrent eines Bäckers ist, ist ein heidnisches Heiligtum kein Konkurrent eines christlichen Heiligtums. Wie es Konkurrenz nur unter Frisuren oder unter Bäckern geben kann, kann es Konkurrenz nur unter Heiligtümern geben die das gleiche „Geschäft“ betreiben. Wenn also die Qais in Sanaa ein eineindeutig christliches Heiligtum war, dann liegt es nahe, in dem Heiligtum von Mekka, zu jener Zeit, ebenfalls ein christliches Heiligtum zu vermuten. Das passt zwar nicht zur islamischen Tradition, ist aber logisch richtig. Folgen wir dieser Logik dann müsste das Heiligtum in Mekka ein konkurrierendes Heiligtum zu Sanaa gewesen sein; konkurriert haben in jenen Tagen drei große Gruppen von Christen miteinander: Die Reichskirche, zu der Sanaa wohl zu zählen ist, die Nestorianer und die Mia(Mono)physiten.

Stand September 2021

34 Dies., a.a.O., S.73f.;

35 „Als Abraha ... fragte er seine Berater, woraus dieses berühmte Haus [die Ka'ba in Mekka] denn eigentlich bestehe. Man antwortete ihm, es bestehe aus Stein, bedeckt mit Tuch aus dem Jemen. Da sagte Abraha: „Beim Messias, ich werde euch wahrlich ein besseres Haus bauen“. Daraufhin errichtete er in Sanaa eine Kirche aus Weißem, rotem, grünen und schwarzen Marmor. Die Türen des Gotteshauses ließ er mit Gold beschlagen und mit Perlen und Edelsteinen schmücken.“ Detlef Gbureck, a.a.O., S. 27;

36 Barbara Finster/ Jürgen Schmidt, a.a.O., S. 77; „... for Abraha was widely thought to have launched an assault on Mecca, in order to lessen Mecca's importance and thus divert pilgrims to al-Qalis in Sanaa instead.“ Greg Fisher, a.a.O., S. 600;

37 Dies., a.a.O., S. 73;

38 Greg Fisher, a.a.O., S. 600;

39 Glen W. Bowersock, a.a.O.;

40 Wolfgang Hage, Das orientalische Christentum, Stuttgart, 2007, S. 205;